

**Zeitschrift:** SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen

**Band:** 2 (1928)

**Heft:** 1

**Artikel:** Die II. Olympischen Winterspiele in St. Moritz = Les Iles jeux olympiques d'hiver a St. Moritz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-779934>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SBF Revue FF

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen / Schriftleitung: Generalsekretariat in Bern  
Inseratenannahme, Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern



Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. Rédaction: Secrétariat général à Berne / Annonces, Impression et Expédition: Büchler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat — Parait une fois par mois. Abonnement: 1 Jahr Fr. 10.— — 1 année fr. 10.— 1 No. fr. 1.— Postcheck — Chèques postaux III 5688

## DIE II. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE IN ST. MORITZ

Nun rückt der grosse Termin immer näher, von dem die Presse der ganzen Welt spricht und der den Namen der Schweiz, Graubündens und seines bedeutendsten Wintersportplatzes, des stolzen St. Moritz, in die Länder trägt: *Die II. Olympischen Winterspiele* werden am 11. Februar beginnen und während mehr als einer Woche die Sportwelt in Atem halten. Denn der Nennungserfolg für die Konkurrenzen ist ein ausserordentlicher geworden. Nicht weniger als 24 Nationen werden ihre Vertreter entsenden, und der Kampf verspricht auf der ganzen Linie ein überaus harter zu werden.

Die Schweiz hat zum erstenmal die Ehre, die Nationen im eigenen Lande zu olympischen Wettkämpfen willkommen zu heissen. Die relative Jugend der schweizerischen Sportbewegung erlaubte es unserem Lande nicht, sich schon vor dem Kriege an dieser grossen Weltveranstaltung zu beteiligen, obschon ein seit 15 Jahren bestehendes Olympisches Komitee alles tat, um den olympischen Gedanken, der durch den Franzosen Baron Pierre de Coubertin wieder erweckt worden war, auch in der Schweiz populär zu machen. Erst nach dem Kriege, im Jahr 1920, stellten sich zum erstenmal schweizerische Athleten dem Starter. Das war anlässlich der allerdings noch unter den Nachwegen des Krieges leidenden Olympischen Spiele in Antwerpen. Es war ihnen dort kein besonders grosser Erfolg beschieden. Um so grösser war das Erstaunen der Welt, als die Schweiz im Jahre 1924 plötzlich unter diejenigen Nationen aufrückte, welche an diesen sportlichen Kämpfen eine Rolle spielen. 1924 fanden in

Chamonix zum erstenmal Olympische Winterspiele statt. Schon da gelang es der schweizerischen Militärpatrouille, einen vielbejubelten Sieg zu erringen. An den Olympischen Spielen des gleichen Jahres in Paris errangen dann die schweizerischen Fussballer nach heissen Treffen den zweiten Platz im Fussball-Turnier, und unsere Turner, Reiter und Ruderer hielten sich hervorragend und kamen mit

andern schweizerischen Teilnehmern mit dem olympischen Lorbeer geschmückt in die Heimat zurück.

Kein Wunder, dass dadurch der *Gedanke des modernen Olympismus* bei uns sich wachsender Popularität erfreute. Als es sich darum handelte, die Olympischen Winterspiele ebenfalls in einem Zyklus von vier Jahren regelmässig abzuhalten, und als dies vom Olympischen Kongress im Jahre 1925 in Prag beschlossen wurde, meldete sich die Schweiz zur Durchführung. Sie erhielt den ehrenvollen Auftrag nahezu einstimmig. Denn welches Land hätte sich besser dazu geeignet, derartige Wintersport-Wettkämpfe durchzuführen, als das bedeutendste Wintersportland der Welt? Von diesem Moment an begann ein eifriges Rüsten. Als die Wahl auf St. Moritz als Ort der Durchführung gefallen war, wurden die umfangreichen Vorarbeiten an die Hand genommen und wie ein Mann stellten sich die interessierten Kreise des ganzen Landes neben die Sportwelt um mit der Organisation der II. Olympischen Winterspiele der Schweiz Ehre zu machen.

Wenn man heute in der Weltpresse blättert, so bekommt man einen Einblick, welche Bedeutung das bevorstehende Ereignis für die Schweiz hat. Unser Land, welches zu einem grossen Teil vom Fremdenverkehr lebt, dessen Hotelerie einen bedeutenden Teil des Volksvermögens ausmacht, dessen Bahnen nicht zuletzt von der Belebung des Reiseverkehrs abhängen, hätte keine bessere Propagandagelegenheit erhalten können als diese Winterspiele. Ersah man schon aus Berichten unserer Vertreter im Ausland im Jahre 1924, wie befruchtend die ausgezeichnete Haltung der Schweiz auch auf die Handelsbeziehungen gewirkt hatte, so liegt es klar auf der Hand, dass die II. Olympischen Winterspiele sich in dieser Richtung noch viel intensiver auswirken werden. Bereits hat ein aussergewöhnlicher Zug nach der Schweiz eingesetzt. Nicht nur das Engadin, nicht nur Graubünden, sondern alle Regionen, welche Wintersportgäste be-



herbergen, melden ausgezeichnete Frequenz. Das aber sind nur Vorboten, die wenig dagegen bedeuten, was das Ganze für die Schweiz in wirtschaftlicher Beziehung bedeutet. Es besteht kein Zweifel darüber, dass die II. Olympischen Winterspiele sich viel länger als nur für diesen Winter auswirken werden. Auch die Schweiz hat in den letzten Jahren Konkurrenzkämpfe durchzumachen gehabt. Sie wird durch die grosse Februarwoche in St. Moritz erneut und nachdrücklich als Nation tüchtiger Menschen und als begnadetes Wintersport- und Reiseland der Welt in Erinnerung gerufen werden.

\* \* \*

Die II. Olympischen Winterspiele umfassen *alle Wintersportarten*, welche internationale Geltung haben. Das Programm besteht deshalb aus einem Eishockey-Turnier, den Ski-Konkurrenzen, die in Ski-Dauerlauf über 50 km, Langlauf über 18 km, Militärpatrouillenlauf und Sprunglauf zerfallen, aus dem Eis-Kunstlaufen für Herren und für Damen und dem Paarlaufen, den Eis-Schnellläufen über 500, 1500, 5000 und 10 000 m, den Bobsleigh-Rennen, den Skeleton-Rennen und den Pferderennen, unter Einschluss des Skijörings.

Zu den Konkurrenzen haben folgende Nationen ihre Meldungen abgegeben:

Deutschland, Belgien, Oesterreich, Kanada, Estland, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Finnland, Frankreich, England, Holland, Ungarn, Italien, Japan, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Jugoslawien, Litauen, Argentinien, Polen und die Tschechoslowakei.

Insgesamt starten an den einzelnen Konkurrenzen:

Im Eisschnellaufen 15 Nationen, im Damen-Kunstlaufen 12 Nationen, im Herren-Kunstlaufen 13 Nationen, im Paarlaufen 12 Nationen. Ferner 15 Nationen im Dauerlauf, 15 im Langlauf, 14 im Sprunglauf und 14 im kombinierten Lauf (Sprunglauf und Langlauf), ferner 9 im Militärpatrouillenlauf, 9 im Skeleton-Rennen, 14 im Bobsleigh-Rennen und 12 im Eishockey-Turnier, während die Pferderennen und das Skijöring in der Hauptsache von schweizerischen Reitern und Fahrern bestritten werden, unter Zuzug von Italien.

Das Ganze wird demnach eine Manifestation der Sportbewegung, wie sie kein Land der Erde und keine Zeitepoche je gesehen hat. Die Schweiz darf stolz darauf sein, dass so zahlreiche Nationen ihrem Ruf gefolgt sind und ihre besten Wettkämpfer zu den II. Olympischen

Winterspielen abordnen. Tausende von Zuschaubern aus aller Herren Länder werden Zeugen spannendster Kämpfe sein. Die Organisatoren arbeiten fieberhaft, um dem Andrang gewachsen zu sein. Hat doch St. Moritz allein zirka 1000 Wettkämpfer mit ihren Begleitungen unterzubringen. Dazu kommen gegen 300 Pressevertreter, welche die wichtige Presse aller Länder repräsentieren und welche allein Tausende von Franken für ihre telefonischen und telegraphischen Übermittlungen ausgeben werden. Mit hohen Beträgen hat die schweizerische Post- und Telegraphenverwaltung die nötigen Einrichtungen in St. Moritz vergrössert. Für die Zuschauer wird Vorsorge für Unterkunft nicht nur in St. Moritz, sondern im ganzen Engadin und bis hinaus nach Davos und nach der Kantonshauptstadt Chur getroffen. Hand in Hand damit arbeiten die Bahnen, welche den gewaltigen Zustrom und den Pendelverkehr zwischen den einzelnen Orten zu bewältigen haben werden. Eine grandiose Welle des modernen Lebens wird durch das bergumkränzte Engadin gehen, und unvergessliche Tage stehen bevor.

Bereits heute aber stehen die schweizerischen Organisatoren bereit. Die immensen, erstklassigen Sporteinrichtungen von St. Moritz, das im schönsten Winterkleide prangt, sind in ihrer Gesamtheit dem Betrieb übergeben worden. Die mit ausserordentlichem Kostenaufwand neuerstellte, gewaltige Olympia-Sprungschanze hat bewiesen, dass sie Rekordsprünge bringen wird. Auf dem Cresta Run sind die kühnen Skeletonfahrer in Tätigkeit. Zahlreiche Mannschaften üben auf der Bobbahn, um im rasenden Rennen um die schnellste Zeit ihren Mann zu stellen. Die blanken Eis-Rinks sind der Tummelplatz eleganter Kunsläufer, und auf dem Eisstadion, das mit einem neuen imposanten Pavillon geschmückt wurde, und dessen Tribünen grössten Ausmassen angepasst sind, ziehen die Schnellläufer ihre Bahn. Auch auf dem zugefrorenen St. Moritzersee wird gerüstet. Bald wird dort die idealste Pferde-Rennbahn stehen, auf der sich alljährlich die Ställe der bekanntesten Nationen messen. Kurzum, *St. Moritz, die Wintersportzentrale der Welt, steht bereit*. In zwei Wochen wird die olympische Fahne am Maste hochgehen. Neben ihr wird das Banner der Schweizerischen Eidgenossenschaft wehen. Es wird der Ausdruck der Freude sein, dass es der Schweiz vergönnt ist, Gastgeberin der Nationen zu sein, aber zugleich auch eine Versicherung dafür, dass sich unser Land der Pflicht bewusst ist, sich dieser Ehre gewachsen zu zeigen.

## LES II<sup>ES</sup> JEUX OLYMPIQUES D'HIVER A ST-MORITZ

Aux admirateurs de la Grèce antique, en qui les Jeux olympiques évoquent le souvenir des fêtes qui se célébraient en l'honneur de Zeus, sous les rayons de l'ardent soleil estival de l'Elide atténués seulement par l'ombrage des platanes et des oliviers entourant le sanctuaire du premier de tous les dieux nationaux, l'assemblage de ces deux expressions « hiver » et « Jeux

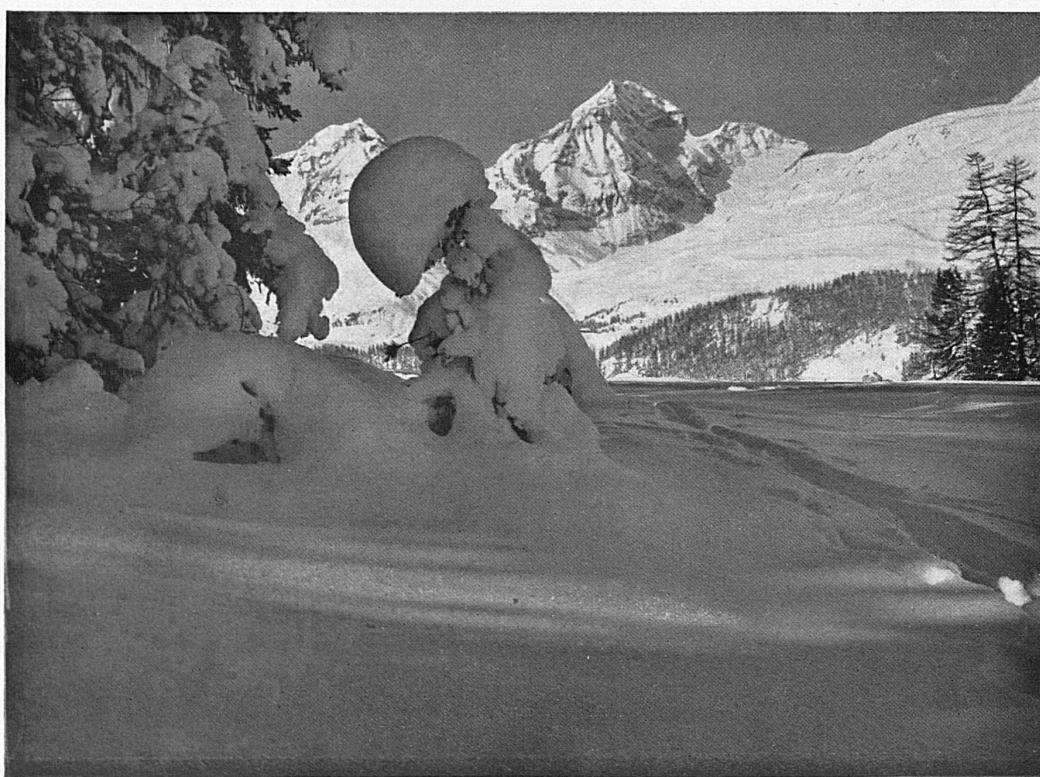
olympiques », doit apparaître un peu comme une hérésie.

Pourtant, aucun nom ne pourrait mieux convenir aux grandes manifestations sportives qui mettront aux prises, du 11 au 19 février, les as du patin et du ski, du hockey, du skeleton et du bobsleigh, accourus à St-Moritz de toutes les parties de l'univers. En effet, ces manifestations ne sont-elles pas, à l'égal des grandes

*ST. MORITZ, DIE WINTERSPORTZENTRALE DER WELT*



*Phot. Steiner, St. Moritz*



*ST-MORITZ, CENTRE MONDIAL DES SPORTS D'HIVER*

joutes qui réunissaient à Olympie les hommes les plus agiles et les plus vigoureux de la Grèce entière et de ses colonies, et dont sont renouvelés les Jeux olympiques réinstitués il y a quelques lustres seulement, où les premiers athlètes du monde viennent se mesurer en de pacifiques tournois de lutte et de course, ou au jet du disque et du javelot, ces manifestations, disons-nous, ne sont-elles pas, elles aussi, inspirées du culte de la vigueur physique et de la beauté plastique?

C'est, on s'en souvient, il y a quatre ans, en 1924, que les Jeux olympiques d'hiver furent inaugurés à Chamonix, sur les contreforts du majestueux massif alpestre du Mont-Blanc. Cette première tentative réussit au delà de toute espérance, et l'équipe militaire suisse y remporta une victoire qui fut très remarquée. Aussi lorsque, l'année suivante, le Congrès de Prague décida que les Jeux olympiques d'hiver auraient également lieu régulièrement tous les quatre ans, notre pays n'hésita-t-il pas à se mettre sur les rangs pour organiser ceux de 1928. Cet honneur lui fut dévolu à la quasi-unanimité des suffrages.

Certes, la Suisse a le droit d'être fière de la confiance qui lui a été témoignée par cette décision. Mais loin, cependant, de s'en enorgueillir, les milieux sportifs compétents, se rendant fort bien compte que cette décision a été dictée essentiellement par des considérations techniques et que les faibles mérites de la population suisse y sont pour bien peu de choses, se sont mis à l'œuvre avec ardeur et n'ont rien négligé pour recevoir dignement leurs hôtes de quelques jours et pour satisfaire les plus difficiles d'entre les concurrents qui prendront part aux II<sup>es</sup> Jeux olympiques d'hiver.

Il est vrai que leur tâche a été grandement facilitée par la nature elle-même.

Au nombre de toutes les régions qui pouvaient entrer en ligne de compte, du Valais au Jura et des Alpes vaudoises jusqu'au Rhin, celle de l'Engadine a paru tout indiquée pour l'organisation de cette grande manifestation. Assurément les stations de tourisme où se pratiquent les sports hivernaux ne manquent pas en Suisse, mais depuis quelques années St-Moritz jouit sous ce rapport d'une renommée universelle, due au fait que cette partie des Grisons est tout particulièrement favorisée de la nature. Outre que la configuration du sol permet d'y varier les exercices sportifs à l'infini, sa grande altitude (la gare est à 1778 m au-dessus du niveau de la mer) et son climat garantissent d'une façon à peu près certaine les conditions de neige et de température indispensables.

Les autorités, les comités, les administrations de transport, l'industrie hôtelière et la population tout entière n'ont reculé devant aucune peine, aucun effort, aucun sacrifice pour mener à bien la grande entreprise qui leur a été confiée. Des installations de premier ordre ont été créées; utilisées une première fois pour les concours traditionnels des fêtes de fin d'année, elles ont recueilli les éloges de tous les connaisseurs. Le pro-

gramme a été établi avec le plus grand soin et comprend tous les genres de sports d'hiver ayant une valeur internationale. La manifestation s'ouvrira le samedi, 11 février, par une cérémonie solennelle d'inauguration sous la présidence d'honneur du président de la Confédération et par trois concours de hockey. Le dimanche matin commenceront les patrouilles militaires: l'après-midi marquera la clôture des grandes courses internationales de chevaux, qui ont lieu cette année pour la 17<sup>e</sup> fois et durent toute une semaine; il importe de signaler, au nombre des épreuves de cette journée, le skijöring (1900 mètres) qui se court sur le petit lac de St-Moritz. Le lundi sera consacré aux courses de vitesse de patin et à la suite des concours de hockey. Le mardi sera la journée des concours d'endurance sur ski et des courses de vitesse de patin, tandis que les concours artistiques pour dames et messieurs auront lieu le mercredi. Jeudi: skeleton et bobsleigh; vendredi, courses de fond sur ski. Le samedi est entièrement réservé aux concours de saut pour skieurs, où il est à prévoir que de véritables prouesses seront accomplies. Le dimanche, 19 février, se disputeront les finales du concours de hockey, qui seront suivies d'une grande fête de clôture.

Ce bref aperçu du programme suffit à faire ressortir l'intérêt sportif considérable que présenteront les II<sup>es</sup> Jeux olympiques de St-Moritz, auxquels ne participeront pas moins de 1000 concurrents appartenant à 24 nations différentes de tous les points du globe. Allemagne, Argentine, Autriche, Belgique, Canada, Estonie, Etats-Unis de l'Amérique du Nord, Finlande, France, Grande-Bretagne, Hongrie, Italie, Japon, Lettonie, Lituanie, Luxembourg, Néerlande, Norvège, Pologne, Roumanie, Suède, Tchécoslovaquie et Yougoslavie, sans compter la Suisse, ont mis sur pied leurs coureurs les plus éminents, qui se préparent à ces dures épreuves depuis le début de l'hiver.

C'est dire que ces Jeux olympiques procureront une occasion unique d'assister à d'insurpassables merveilles sportives.

Les amateurs de sports d'hiver accourront certainement en foule, mais toute la région s'est préparée à les recevoir dignement. Elle aura à cœur de ne pas faillir à sa réputation d'hospitalité. Les hôtels ont complété et perfectionné leurs installations pour satisfaire à toutes les exigences du confort et de la saison. Le nombre de lits dont disposent ceux de St-Moritz ne pouvant cependant pas se multiplier à l'infini, il est à prévoir que maints visiteurs seront obligés de prendre leurs quartiers dans les localités avoisinantes. Que cela, toutefois, ne retienne personne, car tout est prêt pour héberger les plus difficiles, et les chemins de fer Rhétiques et de l'Albula ont pris toutes leurs dispositions pour assurer quotidiennement le transport de tous ceux qui ne trouveront pas à se loger à St-Moritz même.

L'Engadine attend ses hôtes. Veuillent les dieux de l'Olympe lui être favorables!

*DIE OLYMPIA-SPRUNGSCHANZE IN ST. MORITZ*

*PISTE DE SAUT POUR LES CONCOURS OLYMPIQUES A ST-MORITZ*

*Phot. Steiner, St. Moritz*